

seher sein, denen bei eintretender Tropendienstunfähigkeit der Rücktritt in den heimischen Soldienst unter Wahrung ihres Dienstalters gestattet werden würde. Neben freier Reise und Wohnung würden die zu entlassenden Beamten, die sich zunächst auf drei Jahre zu verpflichten haben, eine jährliche Remuneration von 3000 Mk. erhalten, die bei guten Leistungen bis auf 4200 Mk. erhöht werden kann. Die Provinzial-Steuerbehörden haben Umfrage nach geeigneten Beamten gehalten, die sich durch ein ärztliches Attest auszuweisen haben, und es ist dem Minister jetzt eine Anzahl von Grenz- und Steueraufsichtern bezeichnet worden, deren Einberufung und Abgang nach Ostafrika noch im Laufe des Sommers bevorsteht.

Casati über Emin Pascha. — Der bekannte Afrikareisende und langjährige Mitarbeiter Emin Paschas erdretet in einem an die „N. Fr. Pr.“ gerichteten Brief die Frage, ob Emin Pascha noch am Leben sei. Er faßt seine Meinung in folgenden Sätzen zusammen:

Wenn ich die vielen einander widersprechenden Nachrichten, die in Betreff meines ausgezeichneten Freundes Dr. Emin Pascha in Europa angelangt sind, wenn ich die politisch-soziale Lage der Länder von Central-Aequatoria, die materielle und moralische Stärke der Karawane Emins, die Qualitäten Emins als Führer, die Schwierigkeiten, die ihm die Zeit und die Gegenden boten, dann Emins versallene Gesundheit und noch den Umstand, daß er bei aller Entschlossenheit und Energie doch der schweren Situation nicht gewachsen sein konnte — wenn ich all das zusammen in Betracht ziehe, so muß ich es für sehr wahrscheinlich halten, daß er und die Seinen von den bewaffneten arabisch-manipulierten Vänden getödtet worden sind. Von dieser trostlosen Aussicht vermögen mich auch nicht gewisse hoffnungsvolle Berichte abwendig zu machen, die mehr Eindruck auf das Gemüth als auf die kalte Vernunft üben.

Bar Kissingen, 6. August. Graf Herbert Bismarck ist mit seiner jungen Frau heute Nachmittag 5 Uhr mit dem Berliner Schnellzuge hier angekommen. Fürst Bismarck, der auf der Fahrt nach dem Bahnhofe dem im Hotel Viktoria wohnenden Lord Churchill aus London Besuch erlattet hatte, erwartete mit der Fürstin, auf dem Bahnhofsperron sitzend, die Ankunft des jungen Paares, dessen Besuch nur Wenigen bekannt geworden war. Es waren demgemäß nur etwa 100 Personen am Bahnhofe. Die Begrüßung der Ankommenenden war sehr herzlich; Fürst Bismarck begrüßte zuerst seine Schwiegertochter, der er ein prächtiges Rosenbouquet überreichte, dann den Sohn. Der Fürst geleitete die Schwiegertochter am Arm zum offenen Wagen, Graf Herbert die Fürstin, dann fuhr der Vater und Sohn ebenso die Damen in je einer Equipage und von den Hochrufen der Anwesenden begrüßt zur oberen Saline.

Wien, 7. August. Heute Vormittag 11 Uhr trat die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz zur Feststellung der Instruktionen für die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zusammen. Wie das „Fremdenblatt“ mittheilt, dürfte die Konferenz voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Schweiz.
Zürich, 7. Aug. In der heutigen Vormittagsitzung des Sozialistenkongresses wurde beschlossen, daß am ersten Tage ein deutscher Delegirter, am zweiten ein französischer, am dritten ein englischer, am vierten ein belgischer, am fünften ein österreichischer und am sechsten ein italienischer Delegirter die Verhandlungen des Kongresses leiten solle. Für den heutigen Tag wurde der deutsche Reichstagsabgeordnete Singer zum Präsidenten, der Redacteur der Pariser „Revue Sociale“ Argadere zum Vizepräsidenten gewählt. Ueber die Frage der Zulassung der Anarchisten zu dem Kongresse entspann sich eine lebhaftes Debatte. Für die Zulassung sprachen französische, englische und holländische Delegirte. Babel und Cahen-New-York griffen die Anarchisten lebhaft an; unter den Anarchisten seien ebenso viele Verleumder als Köpfe. Die Debatte wurde Mittags abgebrochen. Bald nach der Eröffnung der Nachmittagsitzung brachten Hopson-England und Volbers-Belgien einen Antrag auf sofortigen Schluß der Debatte über die Frage der Zulassung der Anarchisten ein. Hierüber herrschte große Aufregung. Alsdann wurde der Antrag auf Schluß der Debatte mit großer Mehrheit angenommen. In der definitiven Abstimmung nach Nationalitäten ergab sich, daß 12 für, Belgien gegen die Ausweisung eintreten. Frankreich und Holland enthielten sich der Abstimmung. Nach Bekanntgabe der Abstimmung entstand ein großer Tumult. Die Anarchisten verließen unter Protesten den Saal. Der Beschluß wurde vom größten Theile der Delegirten mit lauten Bravorufen entgegengenommen. Nach der Ausweisung der Anarchisten trat infolge der herrschenden Aufregung eine kurze Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erfolgte die Festsetzung der Tagesordnung für den Kongress.

Holland.
Amsterdam, 7. August. Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Sachsen begaben sich heute Vormittag vom Haag nach Schloß Loo. Um 1 Uhr trafen dieselben auf der Station Apeldorn ein, woselbst sie von der Königin-Regentin empfangen wurden. Von hier aus fuhren die hohen Herrschaften in offenen Wagen nach dem Schlosse.

Italien.
Rom, 7. August. Der Minister des Innern theilte den Vertretern der fremden Mächte folgendes mit: Die in zwei kleinen Gemeinden der Provinz Messandria ausgebrochene Cholera ist erloschen. In Italien kommen jetzt nur noch vereinzelte Cholerafälle vor. In Neapel ist die Cholera ebenfalls im Verschwinden begriffen. Es sind energische Maßnahmen getroffen worden, um die Einschleppung und Verbreitung der Cholera zu verhindern. In Udine und Pontebba findet ärztliche Ueberwachung der Reisenden statt; auch wird die Desinfektion der Wäsche wieder eingeführt.

England.
Cowes, 7. August. Die Yacht „Hohenzollern“

mit dem Kaiser an Bord lichtete heute früh die Anker und trat die Fahrt nach Helgoland an, begleitet von den hier weilenden deutschen Kriegsschiffen. Der Kaiser versprach, im nächsten Jahr Cowes wieder zu besuchen, falls nicht unerwartete Ereignisse ihn verhindern sollten.

London, 7. August. Wie die „Times“ aus Alexandrien meldet, hat der Sultan den Rhedive in Konstantinopel wissen lassen, daß alle wichtigen Fragen, welche das Verhältnis zwischen Egypten und England betreffen, ihn selbst und nicht den Rhedive angingen. Der Sultan mißbilligte außerdem jede Störung des gegenwärtigen Regimes, welche durch das Eingreifen Egyptens herbeigeführt werden könnte.

Dem „Standard“ zufolge haben die Besitzer der Kohlengruben in Wales und Monmouth eingewilligt, die Löhne der Bergarbeiter um 1 1/2 pCt. zu erhöhen. Die Arbeit werde dafelbst wahrscheinlich morgen wieder aufgenommen werden.

Rußland.
— Wie aus Petersburg berichtet wird, ist die Bildung eines russischen Mittelmeergeschwaders noch nicht weit gediehen. Die Verwirklichung begegne ernststen Schwierigkeiten, sogar ernststen Hindernissen, da noch keine russische Flottenstation im Mittelmeere vorhanden ist. Die Veseitigung dieser Schwierigkeiten werde beträchtliche Zeit beanspruchen, sobald die Bildung des Geschwaders unter diesen Umständen kaum innerhalb des laufenden Jahres möglich sei. Sollte ein russisches Mittelmeergeschwader gebildet werden, so würde dasselbe fürs Erste aus nur drei Schiffen bestehen.

Rumänien.
Bukarest, 7. August. Wie amtlich gemeldet wird, sind gestern in Traila 8 Neuerkrankungen an Cholera und 6 Todesfälle vorgekommen. Aus Sulina werden 4 verdächtige Fälle gemeldet.

Amerika.
Washington, 7. August. Der Kongress ist heute eröffnet worden. Die Botschaft des Präsidenten an den Kongress gelangt voraussichtlich nicht vor morgen zur Verlesung. Dieselbe ist nicht umfangreich und behandelt ausschließlich finanzielle Angelegenheiten.

Aus Sachsen.
— Nach den bis jetzt vorliegenden Bestimmungen werden in diesem Jahre in Sachsen zu einer Uebung nur noch eingezogen: Kavalleristen am 11., bezw. 14. und 16. August bis zum Schluß der Herbstübungen, Lazarethgehilfen der Reserve vom 5. bis 24. Oktober, solche der Landwehr vom 21. September bis 4. Oktober, Krankenträger der Reserve vom 14. November bis 3. Dezember, solche der Landwehr vom 1. bis 14. November. Ferner werden eingezogen: von der Feldartillerie der Jahrgänge 1886 und 1887 zum 1. Feldartillerieregiment Nr. 12, bezw. zur reitenden Abtheilung, und zwar nach den Herbstübungen (vom 1.—14. Oktober), sowie zum 3. Feldartillerieregiment Nr. 32 vom 14. bis mit dem 27. August, vom Trainbataillon Nr. 12 die übungspflichtigen Mannschaften der Reserve vom 30. August, bezw. 3. September auf 20 Tage die Bäcker, Maurer und Schlichter. Zu diesen Uebungen werden auch solche Mannschaften eingezogen, welche obenbezeichneten Gewerben angehören und bei anderen Waffengattungen gedient haben.

Bei den diesjährigen Herbstmanövern wird eine umfangreiche Verwendung von Kriegshunden bei den Jäger- und Schützenbataillonen erfolgen, nachdem die Behandlung und Dressur solcher Hunde besonders günstige Ergebnisse gehabt haben. Zunächst soll der Hund im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst, zur Ueberbringen von Meldungen vorgefandener Patrouillen, zur Unterbringung der Posten und zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Posten und Feldwachen, sowie zwischen anderen Theilen der Vorposten gebraucht werden. Die Verwendung zum Auffuchen Vermisster wird nur in ganz beschränktem Maße beabsichtigt, zumal sich nicht alle Hunde zu dieser Abrihtung eignen. Bei unseren Jägerbataillonen werden für militärische Zwecke vornehmlich Hünerhunde, Pudel und Schäferhunde abgerichtet; aber es kommt bei der Auswahl solcher Hunde weniger auf die Rasse an, welcher der Hund angehört, als darauf, daß das Thier reinen Blutes ist und die für den Kriegshund erforderlichen Eigenschaften besitzt. Durch die Inspektion der Jäger und Schützen ist eine Vorschrift für die Behandlung, Dressur und Verwendung der Kriegshunde herausgegeben worden, nach welcher bei den Jägerbataillonen nicht allein die Abrihtung, sondern auch die Aufzucht von Kriegshunden zu erfolgen hat, so daß nunmehr außer dem Pferde auch die Taube und der Hund in den Militärdienst übernommen werden.

Vor einem neuen Schwindel der sogenannten „Leinwandnepper“ seien diejenigen Hausfrauen gewarnt, welche Freundinnen von billigen Einkäufen derartiger Waaren sind. Seit einiger Zeit nämlich werden mit Quecksilberappretur versehene Handtücher, Tischtücher und Servietten von hausirenden Händlern zum Kauf angeboten. Durch die bezeichnete Appretur wird bewirkt, daß die an und für sich aus geringem Material leicht gewebten Stoffe eine größere, auf Täuschung berechnete Schwere und ein viel reiner glänzendes Aussehen, als die wirklich reelle Waare, annehmen. Um zum Kauf zu reizen, bieten die Nepper ein allerdings nur geringes Quantum reeller Waare zu einem Spottpreise an, um alsdann mit Leichtigkeit die Schwindelwaare zu verkaufen. Diese Hausfrier treten in eleganter Kleidung auf, haben bessere Manieren und sind augenscheinlich Ausländer.

In Leipzig ereignete sich am Freitag beim Rennen kurz vor dem Abschluß ein bedauerlicher Unfall. Major von Boddien's Facteur brach kurz vor der Tribüne auf flacher Bahn das Fesselgelenk und konnte nicht mehr von der Stelle sich bewegen. Major von Boddien stieg ab und nachdem er das Verhängnißvolle der Lage erkannt, machte er dem Leben des Pferdes, das während seiner Thätigkeit auf den Rennplätzen sich so viel Preise geholt,

durch einen wohlgezielten Pistolenschuß ein schnelles Ende. — Bleibe im Lande und nähere Dich redlich! Dieses Citat hätte man am Donnerstag Nachmittag einem jungen Ehepaare zursagen können, welches nach ungefähri einjähriger Abwesenheit von Amerika nach Weissen zurückkehrte. Die Deutschen hatten in dem Dorfe S. bei Weissen eine zwar kleine, aber häßliche Wirthschaft besessen, welche sie bei richtiger Ausnutzung vollkommen ernährte. Die Versprechungen aber, welche ihnen von gewissenlosen Agenten gemacht wurden, veranlaßten die sonst kräftigen und arbeitsamen Leute, ihr häßliches Anwesen mit sämmtlichem Vieh, Möbelen und sonstigem Inventar zu verkaufen und auszuwandern. Trübselig kehrten sie nun wieder in ihre frühere Heimath zurück, reich an Erfahrungen und Enttäuschungen, aber arm an Mitteln. Ein großes Glück ist es für die Leute noch, daß sie keine Kinder besitzen, so daß es ihnen nicht schwer fallen wird, in der gegenwärtigen arbeitsreichen Zeit Unterkommen zu finden. — Einen gefährlichen Appetit entwickelte letzter Tage in Regien ein mit seinem Geschirr in der Elbgasse haltendes Köchlein. Nachdem dasselbe von einem vor ihm stehenden Handwagen eine Parthie Krautblätter verzehrt hatte, machte es sich über die auf dem Wagen befindliche Butter her und ließ von dieser sieben Stücken in die Tiefen seines Magens verschwinden. Einige Eier aus einem anderen Korb machten den Schluß der ungewöhnlichen Pferdemaßheit. Daß die Besizerin der verzehrten Herrlichkeiten über den gesunden Appetit des Gauls nicht sonderlich erfreut war, läßt sich denken. — Nachdem die in letzter Zeit stattgefundenen Gewerbeausstellungen in Pommern, Döbeln und Tharandt alle einen schönen Erfolg gezeitigt haben, trägt man sich jetzt in Großenhain mit der Idee, im Jahre 1895 eine „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ zu veranstalten. — Beim Graben eines Brunnens für den Ziegeleibesitzer Schmidt in Grimma stießen Arbeiter in der Nähe von Neunitz auf einen Kohlengang. Der Brunnenbauer Thiemig ließ das dem Steiger Lange im Neunitzer Braunkohlen-schachte mittheilen. Bei der Untersuchung des Ganges wurden Beide von den Gasen betäubt. Auch einen dritten Mann, der ihnen zu Hilfe eilen wollte und sich an einem Seile hinunterließ, traf dasselbe Schicksal. Mehrere Einwohner von Neunitz holten endlich die Verunglückten wieder herauf. Alle wurden durch Reiben und Bärsten zum Bewußtsein gebracht; bei Thiemig dauerte es indeß mehrere Stunden, ehe er das Bewußtsein wieder erlangte. — Seltene Ehrlichkeit. Seltam, wie ein Märchen aus uralten Zeiten, muthet folgender Vorfall an. Vor ca. 14 Jahren entnahm bei einem Geschäftsmann in Bauren ein Mann auf Credit Waaren für etwas über 100 Mark. Nach auswärts verzogen, verstarb nach einem Vierteljahre der Schuldner und hinterließ nichts. Jetzt nun in diesen Tagen erschien bei dem betreffenden Geschäftsmann die bisher in ärmlichen Verhältnissen lebende, sich aber recht-schaffen nährendes Mutter des Verstorbenen und begabte, da sie von einer Verwandten einige 100 Mark geerbt, ob sie je darum gemahnt zu sein, die längst verjährte Schuld. Die Rechtschaffenheit der biederen Alten freudig anerkennend, strich der Geschäftsmann, gern den Verlust der Zinsen verschmerzend, das längst in die Erde geschriebene Geld ein. — Bezüglich des Heinsberger Mordes verlautet, daß die Frau des ermordeten Gutbesizers Berthold wiederum in Haft genommen ist. Auch die Magd, welche zuerst von dem Morde Kenntniß brachte, soll verhaftet sein. — Sonntag Abend erlöste in Adorf Feuerlärm. Es brannten die in der Nähe der Gottesackerkirche stehenden vier Scheunen. Die hellauflodernden Flammen ließen Gefahr für die alten Häuser des oberen Marktes fürchten. Glücklicherweise herrschte vollständige Windstille, so daß die Feuerwehri ihre Aufmerksamkeit voll auf die wirklich gefährdeten Häuser am Teich lenken konnte. Leider erlitt der Feuerwehriemann Oskar Gierisch, welcher das Dach eines dieser Häuser besetzt hielt und durch die Flammen hindurch seinen Rückweg suchen mußte, an Gesicht, Brust und Armen so schwere Verletzungen, daß der allgemein beliebte wadere junge Mann seinen Wunden erliegen ist. Er hinterläßt Frau und Kind. Zur Hilfeleistung beim Brande waren die Feuerwehren von Freiberg, Arnögrün, Mühlhausen und Martneutkirchen erschienen. Die Abgebrannten haben bis auf einen nicht versichert.

Vertliche Angelegenheiten.

— Amtshauptmann Dr. Schnorr von Carolsfeld in Zwickau tritt am 14. d. Mts. einen einmonatigen Urlaub an und wird während dieser Zeit von Regierungssassessor Dr. Roth vertreten.

Aue. (Eingel.) Der „Deutsche Werkmeister-Verband“, welcher mit einem Bestande von 529 Bezirksvereinen — 22 923 ordentlichen Mitgliedern und 1005 Wittwen, in das 2. Halbjahr 1893 eingetreten, hat bekanntlich in seiner zu Oftern d. J. in Chemnitz abgehaltenen Delegirtenversammlung beschlossen, vom 1. Juli bezw. 1. Oktober l. J. wesentliche Aenderungen nicht allein in der Aufnahme neuer Mitglieder, sondern auch in der Gewährung des Sterbegeldes und der Wittwen-Unterstützung herbeizuführen. Das Sterbegeld — gegenwärtig 600 M. — erhöht sich in aufsteigender Scala von 2 zu 2 Jahren um 50 M., sobald bei 20jähriger Mitgliedschaft 1000 M. an die Hinterlassenen gezahlt werden. Ferner ist in der Unterstützung der Wittwen ebenfalls eine aufsteigende Scala geschaffen, welche von 40—180 M. je nach der Dauer der Mitgliedschaft steigt und endlich rief man, wenn auch vorläufig nur provisorisch, eine Pensionskasse und eine Mobiliar-Feuerversicherung mit bedeutenden Kapitalien ins Leben. Daß der Verband übrigens bestens prosperirt, geht daraus hervor, daß aus dem Reservefond der Sterbekasse bereits 20 M. auf das Mitglied entfallen. — Nur in der Aufnahme neuer Mitglieder sind einige erschrerende Bestimmungen beschlossen worden. Die Altersgrenze beträgt vom 1. Oktober d. J. an nicht 55, sondern 45 Jahre, die Karenzzeit 2 Jahre, gegen früher 1 Jahr. Das Eintrittsgeld beträgt bis zum vollendeten 30. Lebensjahre 5 M., bis zum voll-

endeten 20 M. als W. besonde infosern Laufe k und im Wortgei Jahre i Verei wie au gern er

nach de blab“ f der Kö folge — Regen k men lei nicht. häßliche Herren, den um nicht. Ueberro über he wie sie machen. einige S wodburch stand. kleinen l langen S nes G pair F Mäbchen und ben Bei strö wege wo So fam rühmte jaß ger Sie sich eines M umzugeh einem fr in das P nicht zul der Für die Fußn ung bez Maartje. Herricha Die Köni folges t artigen merkjam Prunkfem lich kam „Das if biedre W nicht frü Thür je sie nicht auf die

Son zurück m einslokal

T

Un treffen v priefht so

S neu ober Neu

Ein p

I bestehend Küche. d. Bl. in

Die Die Die Die Die Die Die Die

Die